

Informationen zu Normung und Kennzeichnung

KNU-Info 05/2007

Termine	1
Berichte aus den Ausschüssen	2
Norm-Vorhaben	2
Neue Normen	3
Europäische Umweltzeichen	3
Europäische Richtlinien	4
Verschiedenes ohne Normenbezug	6
Wie bekommen Sie welche Informationen	7

Termine

01.-03. Juni 2007: Designpolitik unter dem Leitziel der Nachhaltigkeit

Veranstaltungsort: Loccum

Information: www.loccum.de

13.-15. Juni 2007: nanobio europe

Veranstaltungsort: Münster

Information: www.nanobio-europe.com

19.-21. Juni 2007: EuroNanoForum 2007

Veranstaltungsort: Düsseldorf

Information: www.euronanoforum2007.eu

25.-27. Juli 2007: Brauchen wir eine Weltorganisation für Umwelt und Entwicklung?

Veranstaltungsort: Loccum

Information: www.loccum.de

27.-28. September 2007: 35. Konferenz Normenpraxis – Spannungsfeld Normung und Recht, CE-Kennzeichnung, Produktsicherheit, Informationsmanagement

Veranstaltungsort: Berlin

Information: www.beuth.de/seminare; 685,- Euro + MwSt

29.-30. Oktober 2007: Sustainable Innovation 07: Global Building and Construction: Systems, Technologies, Products and Services 12th International Conference

Veranstaltungsort: Farnham, Surrey, UK

Information: mcharter@ucreative.ac.uk; www.cfsd.org.uk

Berichte aus den Ausschüssen

Die Umweltverbände sind in folgenden Ausschüssen vertreten:

NAGUS (Grundlagen des Umweltschutzes: Umweltmanagement, Ökobilanz, Umweltkennzeichnung, kombinierte Anwendung Managementsystem-Normen, Energieeffizienz & Energiemanagement); **NABau** (Bauwesen: Wärmeschutz, Luftdichtheit, Energetische Bewertung von Gebäuden Nachhaltiges Bauen, Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz, Freisetzung in Boden/Grund/Oberflächenwasser, Emissionen aus Bauprodukten in Innenraumluft); **NAW** (Wasser: Dienstleistung, Entsorgung); **KRdL** (Thermische Abfallbeseitigung); **KU-AK1** (Umweltaspekte in Produktnormen); **DKE** (Elektrotechnik: Umweltschutz und Nachhaltigkeit, elektromagnetische Felder, Nanotechnologie); **NMP** (Materialprüfung: Sekundärbrennstoffe, Nanotechnologie); **NASG** (Sicherheitstechnische Grundsätze: Gesellschaftliche Verantwortung; Risikomanagement), **NHM** (Holzwirtschaft und Möbel: Holzschutz), **FNFW** (Feuerwehrwesen: civil defense).

Hinweis: Die Berichte sind interne Arbeitspapiere und sind somit nicht für alle zugänglich.

Bezugsnr. 01-05-07: Bericht über die Sitzung des BIN NA 172-00-01 GA „Kombinierte Anwendung von verschiedenen Managementsystemnormen“ vom 16.02.2007 in Berlin

Bezugsnr. 02-05-07: Bericht über die Sitzung des DIN NAGUS AA2 „Umweltmanagementsysteme, -audit“ vom 12.04.2007 in Berlin

Bezugsnr. 03-05-07: Bericht über die Sitzung des NA 172-00-03 AA „Ökobilanzen“ vom 11.04.2007 in Berlin

Bezugsnr. 04-05-07: Bericht über die Sitzung des NA 172-00-03 AA „Ökobilanzen“ – Ad-hoc-Gruppe vom 10.04.2007 in Berlin

Bezugsnr. 05-05-07: Bericht über die Sitzung des NA 172-00-04 AA „Umweltbezogene Kennzeichnung“ vom 30.01.2007 in Köln

Bezugsnr. 06-05-07: Bericht über die Sitzung des NA 172-00-04 AA „Umweltbezogene Kennzeichnung“ vom 02.04.2007 in Köln

Bezugsnr. 07-05-07: Bericht über die Sitzung des KU-AK 1 „Berücksichtigung von Umweltaspekten in Produktnormen“ vom 15. und 16.01.2007 in Berlin

Bezugsnr. 08-05-07: Bericht über die Sitzung des KU-AK 1 „Berücksichtigung von Umweltaspekten in Produktnormen“ vom 21.05.2007 in Berlin

Bezugsnr. 09-05-07: Bericht über die Sitzung des FNFW FBR „Sicherheit und Schutz des Gemeinwesens“ vom 01.02.2007 in Berlin

Bezugsnr. 10-05-07: Bericht über die Sitzung des NA 095-04-02 AA „Grundlagen des Risikomanagements“ vom 19.01.2007 in Berlin

Bezugsnr. 11-05-07: Bericht über die Sitzung des DKE K 141 „Nanotechnologie“ vom 09.03.2007 in Frankfurt

Norm-Vorhaben

VDI Kompetenzfeld Biotechnologie: Arbeiten in gentechnischen Anlagen – Leitfaden <45662038>

Elastische, textile und Laminat-Bodenbeläge – Europäische Symbole; (Europäisches Normungsvorhaben); NA 054-04-08 GA <05400941>

Klebstoffe – Benennungen und Definitionen; (Europäisches Normungsvorhaben); NA 054-04-06 AA <05400945>

Kunststoffe – Fachwörterverzeichnis (ISO/DIS 472:2006); (Europäisches Normungsvorhaben); NA 054-01-01 AA <05400942>

Kunststoffe – Fachwörterverzeichnis (ISO/DIS 472:2006); (Europäisches Normungsvorhaben); NA 054-01-01 AA <05400943>

Hochleistungsflüssigchromatographisches Verfahren mit Immunoaffinitätsäulen-Reinigung und Nachsäulenderivatisierung; (Europäisches Normungsvorhaben); NA 057-01-03 AA <05701171>

Packmittel – Buttereinwickler – Technische Lieferbedingungen; (DIN 10082:1996-03); NA 057-05-12 AA <05701135>

Neue Normen

DIN EN 13501-1:2007-05: Klassifizierung von Bauprodukten und Bauarten zu ihrem Brandverhalten – Teil 1: Klassifizierung mit den Ergebnissen aus den Prüfungen zum Brandverhalten von Bauprodukten; Deutsche Fassung EN 13501-1:2007

Die Norm legt die Verfahren zur Klassifizierung des Brandverhaltens von Bauprodukten einschließlich der Produkte innerhalb von Bauteilen fest. Bauprodukte werden unter Berücksichtigung ihrer praktischen Anwendung betrachtet. Die Norm wird auf drei Kategorien von Bauprodukten angewendet, die getrennt behandelt werden:

- Bauprodukte, mit Ausnahme von Bodenbelägen und Rohrisolierung
- Bodenbeläge
- Rohrisolierungen.

Europäische Umweltzeichen

Titel: Geltungsdauer der Umweltkriterien für EG-Umweltzeichen verlängert

Für verschiedene Produkte ist die Geltungsdauer der Umweltkriterien sowie der zugehörigen Beurteilungs- und Prüfanforderungen abgelaufen. In anderen Fällen läuft die Geltungsdauer in Kürze ab. Die EG-Kommission hat deswegen beschlossen, die Geltungsdauer der Umweltkriterien sowie der zugehörigen Beurteilungs- und Prüfanforderungen für diese Produkte um ein Jahr zu verlängern.

Im Einzelnen sind davon folgende Produktgruppen betroffen:

- Hygienepapier (neue Geltungsdauer: 4. Mai 2008)
- Fernsehgeräte (neue Geltungsdauer: 31. März 2008)
- Textilerzeugnisse (neue Geltungsdauer: 31. Mai 2008)
- Kühlgeräte (neue Geltungsdauer: 31. Mai 2008)
- Maschinen-Geschirrspülmittel (neue Geltungsdauer: 31. Dezember 2008)
- Waschmaschinen (neue Geltungsdauer: 30. November 2008)

Quelle: CE-Newsletter - Ausgabe Nr. 05/07 vom 4.5.2007

Titel: Dänemark fördert grüne Technologien

Der Entwurf eines nationalen Aktionsplans zur Förderung ökoeffizienter Technologien wurde vom dänischen Umweltministerium vorgestellt. Im Plan werden neun spezifische Initiativen identifiziert: partnerships for innovation, export promotion, research and development, eco-efficient technology at the environment ministry, promotion of eco-efficient technology in the EU, climate and energy technology, environmental impacts from livestock farms, the aquatic environment, and a healthy environment.

Information: <http://www.ecoinnovation.dk/News/Latest+news/Redegorelse+eng.htm>;
http://www.mst.dk/Tvaergaende_indsats/Hoeringsmateriale_paa_tvaergaende_indsats/Vejledning_redegoerelser_strategier_paa_tvaergaende_indsats/Miljoeteknoplan_hoering.htm

Titel: ANEC study reveals: Significant shortcomings in implementation of EU Energy Label scheme

That hardly any enforcement action is taken by the Member States to ensure a proper functioning of the EU Energy Label Directive (92/75/EC) is the major finding of a recent study commissioned by ANEC. As a result, a significant number of appliances in shops is not properly labelled. Independent verification of industry claims, through product testing commissioned by Member States, is an exception rather than the rule. The results show that a large proportion of the appliances meet their declared energy rating only due to the high measurement tolerances allowed in European standards. Furthermore, the use of A+ and A++ ratings is considered as highly confusing by consumers. On the basis of this and other studies, ANEC calls for a substantive reinforcement of the energy labelling scheme.

Information: <http://www.anec.org/attachments/ANEC-R&T-2007-ENV-003final.pdf>;
[http://www.anec.org/attachments/ANEC-R&T-2006-ENV-008%20\(final\).pdf](http://www.anec.org/attachments/ANEC-R&T-2006-ENV-008%20(final).pdf)

Europäische Richtlinien**Titel: Verursacher haften für Schäden**

Am 30. April wird eine neue EU-Vorschrift über die Haftung bei Umweltschäden in Kraft treten. Erstmals beruht eine Richtlinie damit auf dem im EG-Vertrag festgelegten Verursacherprinzip. Sie soll dafür sorgen, dass in Zukunft Umweltschäden in der EU vermieden oder behoben werden und die Verursacher zur Verantwortung gezogen werden können.

Quelle: EU-Aktuell vom 27. April 2007

Information: http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/index_7046_de.htm

Titel: Mieterbund kritisiert Energiepass

Der geplante Energiepass für Gebäude stößt bei Verbraucherschützern und Mietern einhellig auf Ablehnung. Sie kritisieren fehlende Transparenz und zu geringe Einspareffekte. Die Immobilienwirtschaft zeigt sich dagegen zufrieden. Als "unvernünftig" hat der Bundesverband der Verbraucherzentralen (vzbv) den Kabinettsbeschluss zur Einführung eines Energiepasses für Immobilien in Deutschland kritisiert.

Der Ausweis soll von Januar 2008 an für alle zum Verkauf oder zur Vermietung anstehenden Gebäude in Deutschland Pflicht werden. Der Pass zeige keine Energiesparpotenziale auf und ermögliche keine Vergleichbarkeit der Häuser hinsichtlich ihrer Energieeffizienz, so die Kritik. "Wir brauchen ein einfaches System, mit dem die Verbraucher erkennen können, ob eine Immobilie energetisch gut ist oder nicht", fordert vzbv-Sprecher Carel Mohn im FR-Gespräch. Auch der Deutsche Mieterbund spricht von einer "Chance, die vertan wurde". Der Pass sei ein "Energieausweis light", der keine Transparenz beim Energieverbrauch der Immobilien schaffe.

Der beschlossene Pass schreibt Folgendes vor: Besitzer von Häusern, die nach 1977 gebaut wurden, müssen angeben, wie hoch der Energieverbrauch in den vergangenen Jahren war. Der Verbrauch sei aber von den Gewohnheiten der Vorbesitzer und Vormieter abhängig und gebe keinen Aufschluss über die Energieeffizienz der Gebäude, monieren die Verbraucherschützer vom vzbv.

Kritiker des jetzt beschlossenen Passes plädieren für einen bedarfsorientierten Ausweis, der nicht nur den Verbrauch erfasst, sondern auch die Energiesparpotenziale des Hauses wie Wärmedämmung aufzeigt. Diese Variante wird zwar für Häuser mit bis zu vier Wohneinheiten, die bis 1977 gebaut wurden, zur Pflicht. Wer sich aber noch im laufenden Jahr für diese Häuser einen Verbrauchspass besorgt, für den entfällt für die nächsten zehn Jahre diese Verpflichtung.

ganzer Artikel: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/?em_cnt=1123014

Titel: neue Strategie zur ökologischen Beschaffung in Portugal

Portugal has adopted a national green procurement strategy. The strategy became law on Monday and aims to apply green criteria to half of all government purchasing by 2010. It is based on recommendations in the EU's integrated product policy (IPP) and will apply to a range of products and

services including public works, maintenance contracts, transport, energy and office and lighting equipment. Verantwortlich für die Umsetzung der Strategie sind das neu eingerichtete national procurement agency und das Portugiesische Umweltamt.

Information:

http://www.iambiente.pt/portal/page?_pageid=73,1&_dad=portal&_schema=PORTAL

Titel: Strengere EU Autoabgasnormen vereinbart

The finalised text of a new EU regulation limiting pollutant emissions from cars and light commercial vehicles has been published by the council of ministers. The law will set new Euro 5 limits for fine particles, hydrocarbons and nitrogen oxides (NOx) from September 2009, with tighter Euro 6 standards for NOx applying from September 2014.

Information: http://www.consilium.europa.eu/cms3_fo/showPage.asp?lang=DE;
<http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/07/st03/st03602.en07.pdf>

Titel: Drivers of Environmental Product Innovation

From the extraction of mineral resources to manufacturing, using and disposal, products are associated with environmental impacts along their whole life cycle. Integrated Product Policy as defined by the EC aims at supporting the realisation of environmental product innovations in order to achieve a broad reduction of all environmental impacts along a product life cycle. The EU has spent nearly 70 million Euros on IPP related projects over the last 12 years. IPP-measures consist of a whole variety of tools such as standards, voluntary agreements, environmental labelling or organisational systems. It is difficult to find appropriate indicators to measure environmental policy in an econometric approach (a statistical and quantitative approach of economy). As the relationships between environmental performance of products in general and policy instruments are not always well understood, empirical analyses are thus of significant interest.

A recent study has empirically examined the relationships between IPP measures and environmental innovations. The study is focused on the German manufacturing sector and five IPP measures are considered: environmental criteria in the product planning and development, certified environmental management systems (EMS), life cycle assessment activities (LCA) of own products, waste disposal or take-back systems of own products and environmental labelling. The analysis is based on telephone interviews and surveys of a representative sample of 588 companies. The results are as follows:

- Environmental criteria and EMS are the most common IPP-measures found among environmental product innovators but EMS and waste strategies seem to be the most significant explanatory variables for innovation. In contrast, environmental labelling and LCA are not often applied, either by environmental or by non-environmental product innovators and these schemes seem to be weak driving factors. The results support the view that the time and money that need to be invested discourage their use.
- The number of environmental process innovations is much higher than environmental product innovations, which could be explained by the fact that past environmental policies mainly focused on processes rather than products. The econometric analyses strongly support the assumption that companies which had realized an environmental innovation in the past are likely to continue such activities.
- Besides IPP measures, environmental policy, technology push (research and development), and market pull (customers satisfaction) are significant innovation drivers.
- According to the respondents, price might be the main obstacle to environmental product innovation. Most innovators did not support the statements that environmental products were "less reliable" or of "lower quality".

The authors conclude that the EC's demand for an IPP affecting the whole life cycle draws a realistic picture of the firms' situations. As economic factors seem to be the main obstacle to innovation, policy instruments using price-mechanism such as reduced VAT on environmental products should be promoted in order to stimulate their demand. There is also evidence that life cycle assessment activities should be promoted since these cannot be broadly applied at present because of their complexity.

Source: Rehfeld K.-M., Rennings K., Ziegler A. (2007) « Integrated product policy and environmental product innovations: An empirical analysis », *Ecological Economics* 61:91-100.

Contacts: katharina@rehfeld-mail.de (K.-M. Rehfeld), rennings@zew.de (K. Rennings), ziegler@zew.de (A. Ziegler)

Quelle: Science for Environment Policy DG European Commission, **Issue 64**

Titel: Ökologische Landwirtschaft: Das EU-Parlament fordert Rat und Kommission auf, die Prinzipien des ökologischen Landbaus sicherzustellen

Das Europäische Parlament hat heute (22.05.2007) seine Stellungnahme zur Verordnung über ökologische Landwirtschaft und Lebensmittel verabschiedet. Darin fordert das Parlament den Rat auf, die im Dezember letzten Jahres erzielte "allgemeine Ausrichtung" für die Öko-Verordnung zu überarbeiten und jegliche Ausnahmeregelungen, die die Verwendung von GVO und synthetischen chemischen Substanzen erlauben würden, zu streichen.

Ganzer Text: http://www.greens-efa.org/cms/pressreleases/dok/183/183780.oekologische_landwirtschaft@en.htm

Verschiedenes ohne Normenbezug

Titel: Externe Kosten kennen – Umwelt besser schützen

Umweltbundesamt veröffentlicht Methode zur besseren Schätzung externer Umweltkosten

Der Verzehr an unserer Umwelt hat einen Preis: Ob Luftschadstoffe der Industrie, Treibhausgase aus der Energieerzeugung oder gesundheitsschädlicher Feinstaub aus Autos und Lkw – was die menschliche Gesundheit und Umwelt belastet, verursacht Kosten für unsere Gesellschaft. Kosten, für die oft nicht die Verursacher, sondern die Allgemeinheit aufkommen muss. Aber: Woher wissen Umweltschützer, wie viel jede Tonne Kohlendioxid oder andere Luftschadstoffe die Volkswirtschaft kosten? Woher weiß die Politik, ob es sich lohnt, klimafreundliche erneuerbare Energien zu fördern? Die Streubreite solcher Schätzungen ist oft recht hoch - nicht zuletzt wegen stark differierender methodischer Herangehensweisen. Dies soll jetzt anders werden: Mit der „Methodenkonvention zur Schätzung externer Umweltkosten“ des Umweltbundesamtes (UBA) lassen sich externe Umweltkosten anhand einheitlicher und transparenter Kriterien besser bewerten. „Die Umweltpolitik muss sich heute mehr als früher mit wirtschaftlichen Fragen auseinandersetzen“, sagte Andreas Troge, Präsident des Umweltbundesamtes. „Die verlässlichere Schätzung externer Kosten ist dazu wichtig: Sie hilft uns, Umweltkosten den Verursachern anzulasten – Preise können so besser die ökologische Wahrheit widerspiegeln.“

Externe Umweltkosten – das heißt, die durch Umweltschutzmaßnahmen vermeidbaren Umweltkosten – sind ein wichtiger Indikator für die Umweltpolitik: Sie zeigen in Geldeinheiten ausgedrückt, was Umweltschutz „bringt“. Der Nutzen des Umweltschutzes lässt sich so mit den Kosten für den Umweltschutz vergleichen; letztere dominieren oft die öffentlichen Diskussionen. Analysen externer Kosten helfen auch, die Höhe umweltbezogener Abgaben und Subventionen fachlich zu untermauern.

Die „Methodenkonvention“ schlägt ein einheitliches Vorgehen vor, um externe Kosten zu berechnen und empfiehlt für wichtige Schadenskategorien – wie Klimafolgeschäden und Schäden durch Luftschadstoffe wie Feinstaub – einheitliche Kostensätze. Umweltökonomische Bewertungen werden so transparenter und konsistenter. Die Methodenkonvention soll künftig bei allen Studien des UBA verwendet werden. Einen wesentlichen wissenschaftlichen Beitrag leistete das Forschungsprojekt „Maßstäbe zur Schätzung umweltrelevanter externer Kosten“ unter der Federführung des Instituts für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER, Stuttgart).

Quelle: Umweltbundesamt-Presseinformation 24/2007

Ganzer Artikel: <http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/presseinfo-aktuell.htm>

Information: „Externe Kosten kennen – Umwelt besser schützen“ unter <http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/hintergrund/externekosten.pdf>; „Methodenkonvention zur Schätzung externer Umweltkosten“ unter <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3193.pdf>; Forschungsprojekt „Möglichkeiten der Berücksichtigung externer Umweltkosten bei Wirtschaftlichkeitsrechnungen öffentlicher Investitionen“ unter <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3194.pdf>.

Titel: Glaubwürdig informieren, nachhaltig wirtschaften

Zu einer glaubwürdigen Unternehmenspolitik gehört, dass ein Unternehmen nicht nur seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Anteilseigner über das eigene Handeln informiert, sondern auch die Gesellschaft. Eine neue Broschüre des Bundesumweltministeriums gibt zahlreiche Hinweise, wie das effektiv geschehen kann. „Unternehmen, die glaubwürdig über die gesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen ihres wirtschaftlichen Handelns informieren, sichern sich die für den künftigen Geschäftserfolg notwendige Akzeptanz“, sagte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel. „Ich würde mich freuen, wenn viele Unternehmen aktiv, transparent und vergleichbar über ihre Leistungen für Umwelt und Gesellschaft kommunizieren“.

„Corporate Social Responsibility“ (CSR) ist in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Referenzkriterium geworden. Die Unternehmens-Ratings an den internationalen Finanzmärkten oder die Prämien der Rückversicherer spiegeln diese neue Aufmerksamkeit wider. In der Praxis besteht jedoch häufig Unsicherheit, worüber ein Unternehmen eigentlich berichten sollen. Die Broschüre „Nachhaltigkeitsberichterstattung: Empfehlungen für eine gute Unternehmenspraxis“ gibt zahlreiche Hinweise und Anregungen. Betriebe erhalten Tipps, wie sie CSR und Nachhaltigkeits-Berichterstattung als glaubwürdige und wichtige Instrumente der Unternehmenspolitik und -kommunikation ausbauen können.

Das ist kein schmückendes Beiwerk: Die Erfahrung zeigt, dass eine Produktion unter sozial nicht akzeptablen Standards oder zulasten der Umwelt einem Unternehmen sehr schnell einen erheblichen Imageschaden und empfindliche wirtschaftliche Einbußen bescheren kann.

Quelle: BMU Pressedienst Nr. 118/07

Information: http://www.bmu.de/nachhaltige_entwicklung/aktuell/aktuell/1719.php

Titel: EU-US Summit boosts transatlantic regulatory cooperation

The EU and the US signed a transatlantic economic partnership at their summit in Washington on Monday, 30 April 2007. The Transatlantic Economic Council aims at enhancing economic co-operation and lowering regulatory barriers, such as slashing remaining trade barriers between the two economic giants, and convergence of future regulation in a number of key areas including intellectual property and the automotive, pharmaceutical and cosmetics sectors. The transatlantic economic council is to be chaired by EU Vice-President Günter Verheugen and US National Economic Council director Al Hubbard.

Quelle: Enterprise & Industry - E-newsletter - 04/05/2007

Information: http://ec.europa.eu/external_relations/us/sum04_07/index.htm

Titel: VDE-Schriftenreihe Band 107: Wie funktioniert Normung?

Eine Einführung in die nationale (DIN/DKE), europäische (CENELEC) und internationale (IEC) elektronische Normung

Information: ISBN 978-3-8007-3006-3; 20,,- EUR/34,90 CHF

Wie bekommen Sie welche Informationen
--

Die Infos sind bibliographische Hinweise mit dem Angebot, sie auf Nachfrage von mir zugeschickt zu bekommen. Zum leichteren Bestellen und Auffinden der Dokumente haben diese Bezugsnummern (z.B.: BezugNr. 01-10-06), die Sie bitte bei Ihrer Bestellung angeben.

Literatur, bei der unter „Information“ auf eine bestimmte Quelle verwiesen wird, kann das KNU leider nicht zusenden, sie sollte also direkt dort bestellt werden. Normentwürfe und Normen liegen beim Koordinierungsbüro Normung i.d.R. nicht vor, sondern sind direkt beim Beuth Verlag GmbH, 10772 Berlin (www.beuth.de) oder VDE-Verlag (www.vde-verlag.de) zu bestellen.